

## ***Auslaufgestaltung in der Ökologischen Schweinehaltung***

Für Bio-Betriebe sind die Anforderungen an die Tierhaltung in der EU-Verordnung Ökologischer Landbau EG 889/2008 u. 834/2007 geregelt.

Übergangsregelungen für die Haltung von Schweinen laufen in diesem Jahr aus, so dass jeder Stall am 01.01.2014 einen ständig begehbaren Auslauf vorweisen muss. Das Flächenangebot sowohl im Stallbereich als auch für den Auslauf ist geregelt (*Tabelle 1: Mindestflächen*).

Im Stallbereich dürfen maximal 50% Spaltenboden vorhanden sein. Die Liegefläche muss ausreichend und trocken eingestreut werden. Ausläufe dürfen nur eine Teilüberdachung erhalten.

Die Praktikabilität von planbefestigten Ausläufen hat sich nicht nur im ökologischen Landbau, sondern auch in konventionellen Markenfleischprogrammen, wie zum Beispiel NEULAND, bewährt. Erfahrene Praktiker wissen, dass Ausläufe nicht nur eine Richtlinie darstellen, sondern schätzen an diesem Haltungssystem, dass Schweine ihr art eigenes Tierverhalten weitestgehend ausleben können. In erster Linie steht hier das elementare Bedürfnis von Schweinen, die Funktionsbereiche Fressen, Ruhen, Wühlen und Koten voneinander räumlich zu trennen. Ausläufe ermöglichen aber auch ausgeprägte Bewegungsabläufe, Befriedigung des Erkundungsdranges, Beschäftigung, Ausleben von Sozialverhalten, gute Stallluft und Klimareize.

Gut geplante und geführte Ausläufe ermöglichen neben einer stabilen Tiergesundheit auch eine effektive Arbeitserleichterung in Strohhaltungssystemen. Werden beim Stallbau bestimmte Verhaltensmuster der Schweine beachtet, fallen 95% der Ausscheidungen und somit der gesamte Mist im Auslauf an (*Tabelle 2: Liegefläche sauber halten, Fehler vermeiden*).

### **Planung:**

Ausläufe sind wasserrechtlich genehmigungsfrei. Allerdings muss der Beton wasser- und säurefest sein. Ein Austreten von Jauche ist wie auch bei Mistplatten zu verhindern. Für eine Überdachung ist eine Baugenehmigung erforderlich. Für Ausläufe gilt wie für Offenfrontställe, dass es keine generelle immissionsschutzrechtliche Beurteilung gibt. Somit schneiden diese Ställe aufgrund ihrer diffusen Emissionen bei einer Umweltverträglichkeitsprüfung schlechter ab als gekapselte Systeme mit Zwangsentlüftung. Auf Grundlage der Schweinehaltungs-Hygieneverordnung müssen Schweineausläufe mit einer doppelten Umzäunung und dem Hinweis „Betreten und Füttern verboten“ versehen werden.

### **Anordnung:**

Die Anordnung der Ausläufe sollte an der Längsseite des Stalles erfolgen. Hierdurch entsteht eine lange Mistachse, die das regelmäßige Entmisten mit einem Schlepper und das Einstreuen erleichtert. Eine Ausrichtung des Auslaufs in Südrichtung wird empfohlen. Wo dies nicht möglich ist, weil zum Beispiel auf jeder Seite des Stalles ein Auslauf geplant wird, ist darauf zu achten, dass bei einem Neubau der Giebel in Hauptwindrichtung stehen sollte. Somit wird Zugluft im Stall vermieden.

### **Bodengestaltung:**

Der Auslauf liegt ca. 10 bis 15 cm unter dem Stall-Innenniveau. Der planbefestigte Boden wird mit einem vom Stall fortführenden Gefälle von 3 bis 5% versehen. Somit wird ein schnelles Abfließen von Niederschlagswasser, Tränkwasser und Jauche gewährleistet. Eine Betonstufe, die entlang der Stallaußenwand gegossen wird, dient als Abschiebekante für die Frontladerschaufel bei dem Entmistungsvorgang. Zudem verhindert die Stufe, dass Schweine beim Rein- und Rauslaufen Mist in

den Stall hineinziehen. An der Außenseite des Auslaufes verhindert eine 50 cm Aufmauerung das Austreten von Mist und Jauche. Darüber wird ein Gitter angebracht. So haben die Tiere die Möglichkeit, Außenreize aufzunehmen. Es wird immer wieder bestätigt, dass Schweine aus Ställen mit Auslaufhaltung beim Transport wesentlich stressfreier reagieren. Nur bei ferkelführenden Sauen und bei abgesetzten Ferkeln, die empfindlich auf Zugluft und Windbewegungen reagieren, kann der Auslauf mit einer höheren Mauer versehen werden.

Ein Spaltenbodenanteil im Auslauf hat sich nicht bewährt und wird deswegen nicht empfohlen. Aufgrund des geringen Tierbesatzes lässt sich ein perforierter Boden nur sehr schlecht sauber halten, da anfallender Mist nicht durch die Spalten getreten wird. Im Winter frieren die Spalten zu. Da Ausläufe mit Spaltenboden im Gegensatz zu einem eingestreuten planbefestigten Boden für Schweine nicht attraktiv genug sind, werden sie nicht intensiv genutzt, und es treten häufiger Verschmutzungen im Stall auf.

### **Zugänge:**

Der Zugang zu den Ausläufen erfolgt über Schlupflöcher, deren Maße sich nach dem Alter der Tiere richten (Tabelle 3). Die Zugänge werden immer in eine Ecke einer Bucht geplant. Somit vergrößert sich die Ruhezone der Tiere im Stall. Um Zugluft im Stall zu vermeiden, werden die Zugänge mit Kunststoffvorhängen versehen, die unbedingt frostunempfindlich sein sollten. Die Funktionsweise von Türen mit Griff, sogenannte Rüsseltüren, wird von Schweinen schnell erlernt. Allerdings haben sich Rüsseltüren aufgrund ihrer Lautstärke beim Öffnen und Schließen zumindest im norddeutschen Raum, nicht durchgesetzt. Ein Verschließen der Durchgänge erfolgt in der Regel durch ein Fallschott.

### **Trenngitter:**

Die Mastgruppen werden im Auslauf durch ein Trenngitter abgetrennt. Da die Trennwände der Mastbuchten im Stall geschlossen sind, haben die Schweine getrennter Mastbuchten nur über den Auslauf die Möglichkeit, Kontakt miteinander aufzunehmen. Somit kommt es am Außengitter zu Revierkämpfen bzw. zu Reviermarkierungen durch das Absetzen von Kot. Der größte Mistanfall findet somit an den Außengittern statt. Zum Entmisten werden die Trenngitter, die als Schwenktore ausgestaltet sind, geöffnet und dabei werden die Schweine im Stall eingeschlossen. Danach kann mit einem Schlepper der Mist durch den Auslauf geschoben werden. Andere technische Lösungen, wie zum Beispiel Mistschieber, haben sich in der Schweinehaltung nicht bewährt. Ein teilüberdachter Auslauf wird ein- bis maximal zweimal in der Woche entmistet. Der Entmistungsintervall richtet sich nach Regenwasseranfall, Tierbesatz, Einstreuintensität und Strohqualität.

### **Tränken:**

Schweine misten gerne dort ab, wo es auch nass ist. Aus diesem Grund werden die Tränken immer an der Außenseite des Auslaufs geplant. Dies hat auch den Vorteil, dass verspieltes Wasser durch die darunter befindliche Jaucherinne sofort abgeleitet werden kann. Die Tränken werden frostfrei verlegt bzw. mit einer Heizkreislaufwasserpumpe betrieben. Hersteller von frostsicheren Tränkesystemen garantieren für isolierte Leitungslängen von bis zu 200 m eine Frostsicherheit. Allerdings ist der Energieaufwand für solche Systeme nicht zu unterschätzen. Als Tränkemöglichkeit werden Zapfen- oder Beckentränken angeboten. Beckentränke sind zwar schwerer sauber zu halten, aber sie sind artgemäßer, da Schweine lieber Wasser von einer offenen Oberfläche aufnehmen.

### **Jaucheabfluss:**

Ausläufe sollten so trocken wie möglich sein, um eine gute Hygiene zu gewährleisten und um Emissionen so weit wie möglich zu vermeiden. Bei 10 Masttieren in einer Bucht fallen bis zu 60 Liter Harn am Tag an. Hinzu kommt das Niederschlagswasser. Ein schneller Abfluss von Jauche und Wasser muss darum in Ausläufen gewährleistet sein. Als Entwässerungssysteme bzw. Jaucherinnen kommen zwei Systeme in Frage. Die sogenannte „Grüne Rinne“ sowie die Wiedmannrinne. Beide Systeme haben ihre Vor- und Nachteile. Die Wiedmannrinne ist eine offene Schlitzrinne, die gut Flüssigkeit aufnimmt, aber aufgrund ihrer Schlitzbreite häufig gereinigt werden muss, damit sie nicht verstopft. Die „Grüne Rinne“ ist geschlossen und mit Löchern versehen. Flüssigkeit wird hier nicht so schnell abgeleitet. Eine Verstopfung der Rinne erfolgt in der Regel bei einer falschen Verlegung mit zu hohem Gefälle.

### **Überdachung:**

Eine Überdachung der Ausläufe ist notwendig. Emissionen durch nassen Mist werden verringert und die Tiere werden vor starker Sonneneinstrahlung, Regen und Wind geschützt. Es fällt weniger Regenwasser im Auslauf und somit im Jauchelagererraum an. Der Strohbedarf ist geringer als in nicht überdachten Ausläufen. In der Regel wird mit einem Strohverbrauch von 1 dt je Mastschwein kalkuliert. Die Einstreu ist somit kein unerheblicher Kostenfaktor. Bei unüberdachten Ausläufen kann sich der Strohbedarf schnell verdoppeln bis verdreifachen. Damit sich die Tiere den Klimareizen aussetzen können, ist bei Bio-Betrieben nur eine Teilüberdachung gestattet. Die Kontrollbehörden empfehlen eine Überdachung von maximal 50%. Auslaufüberdachungen sollten nicht mit Lichtplatten versehen werden, da es darunter im Sommer zu einer enormen Hitzeentwicklung kommen kann. Bei der Planung ist darauf zu achten, dass die Traufhöhe nicht unter 3,20 m ausfallen sollte, damit eine Entmistung der Ausläufe auch mit einem größeren Schlepper erfolgen kann.

*Jan Hempler*

*Berater ökologische Tierhaltung*

*LWK Niedersachsen, Fachbereich Ökolandbau*

*Jan.Hempler@lwk-niedersachsen.de*

**Anlagen: Tabellen 1 bis 3**

**Tabelle 1: Mindeststall- und -freiflächen**

Mastschweine		
bis 50 kg	0,8	0,6
bis 85 kg	1,1	0,8
bis 110 kg	1,3	1,0
über110kg	1,5	1,2
Sau mit Ferkeln	7,5	2,5
Ferkel bis 30 kg	0,6	0,4
Zuchtsau	2,5	1,9

**Tabelle 2**

**11 Regeln für die Einhaltung von sauberen Liegeflächen**

- Trenne eindeutig die Funktionsbereiche
- Vermeide Zugluft im Liegebereich der Tiere
- Vermeide Nasenkontakt gegnerischer Gruppen im Stall
- Fördere Nasenkontakt gegnerischer Gruppen im Auslauf
- Tränkemöglichkeiten gehören in den Auslauf
- Lass keinen Mist im Stall anfallen
- Lass die Schweine nur mit sauberen Füßen in den Stall
- Vermeide zu viel Platz im Liegebereich
- Verhindere Ecken/Nischen im Liegebereich
- Plane den Stall nicht zu tief
- Entmiste den Auslauf regelmäßig

**Tabelle 3 Zugangsgrößen**

<b>Bereich</b>	<b>Breite in m</b>	<b>Höhe in m</b>
<b>Abferkelstall</b>	<b>0,8</b>	<b>1,1</b>
<b>Ferkelaufzucht</b>	<b>0,45</b>	<b>0,65</b>
<b>nt-Sauen</b>	<b>0,75 x 2</b>	<b>1,1</b>
<b>Eber</b>	<b>1,00</b>	<b>1,40</b>
<b>Mast</b>	<b>0,60</b>	<b>1,1</b>